

## E 3 Für eine smarte Energiewende statt einer verschlafenen Digitalpolitik

Antragsteller\*in: Ingrid Nestle, (KV Steinburg), Bernd Voß (KV Steinburg) (Steinburg KV)  
Tagesordnungspunkt: 1. Anträge  
Status: Zurückgezogen

### Antragstext

1 Die Umstellung fast der kompletten Energieversorgung auf umweltfreundliche  
2 Technologien und Konzepte ist ein Jahrhundertprojekt. Es bedarf großer  
3 Anstrengungen, ist aber für unsere Gesellschaft überlebensnotwendig und bietet  
4 vielfältige Chancen. So machen wir uns unabhängiger von fossilen Importen,  
5 reduzieren neben Klimagasen auch gesundheitsschädliche Luftschadstoffe und haben  
6 ca. 20 Mal mehr Jobs bei den erneuerbaren Energien geschaffen, als es in  
7 Deutschland in der Kohle noch gibt. Es ist ein hochlohnendes Projekt für die  
8 ökologische und wirtschaftliche Zukunft unserer Kinder, aber es hakt an immer  
9 mehr Stellen. Das Problem ist dabei nicht die Umstellung von Kohle und Atom auf  
10 erneuerbare Energien. Das Problem ist das Missmanagement der Energiewende.

11 Der Smart Meter Rollout ist ein weiteres Element der Energiewende, das die  
12 Bundesregierung durch pure Lethargie an die Wand fährt. Ist erst das Überangebot  
13 an Kohlestrom abgebaut, werden flexible Verbraucher, systemdienliche Speicher  
14 und zeitlich optimierte Einbindung von Elektromobilität und Wärmepumpen zum  
15 zentralen Bestandteil der Energiewende. Der Smart Meter gibt den „aktiven  
16 Kunden“ einen Einblick, zu welchen Zeiten Energie sinnvoll verbraucht und zu  
17 welchen Zeiten Energie eingespart oder in das Netz zurückgespeist wird. Wir  
18 wollen dazu auch kleinen Akteuren bis hin zu einzelnen Haushalten den Zugang zu  
19 den Märkten wie zum Beispiel für Regelenergie eröffnen und sie somit an den  
20 Gewinnen der Stromwirtschaft beteiligen. Nicht zuletzt können sogenannte  
21 Prosumer aktiv zur lokalen Wertschöpfung beitragen. So werden schlussendlich  
22 diejenigen belohnt, die über smarte Lösungen ihre E-Autos in der Nacht aufladen  
23 anstatt parallel zur Tagesschau und die ihre Wärmepumpen entlang der  
24 Verfügbarkeit von Wind und Sonne optimieren.

25 Aber die Bundesregierung hat die Rahmenbedingungen nicht geschaffen, damit der  
26 Nutzen, den flexible Verbraucher für das Gesamtsystem schaffen, auch belohnt  
27 wird. Eine lange erwartete Reform der Abgaben und Umlagen lehnt die Regierung  
28 ebenso ab wie einen fairen Preis auf CO<sub>2</sub>. Das bedeutet, dass die Kunden heute  
29 kaum belohnt werden, wenn sie ihr E-Auto zur passenden Uhrzeit laden und somit  
30 wertvolle Flexibilität für den Strommarkt anbieten. Der smarte Verbrauch wird  
31 Gold wert sein für die Stromversorgung der Zukunft. Da muss die Bundesregierung  
32 dafür sorgen, dass wenigstens ein Teil dieses Vorteils für das Gesamtsystem auch  
33 beim Einzelnen ankommt. Sonst kann weder E-Mobilität zum Erfolg werden, noch  
34 können die zahlreichen Potentiale in Wirtschaft und Gewerbe gehoben werden. Und  
35 leider ist auch der Zeitplan für die Zertifizierung der Smart Meter Gateways  
36 völlig aus dem Ruder gelaufen. So fehlen wertvolle Erfahrungen, die mit dem  
37 Einsatz der Geräte in kleinerem Maßstab hätten gemacht werden können - z.B. im  
38 Rahmen der Schaufenster-Projekte.

39 Die Regierung flankiert den umfassenden Einbau von digitaler Technologie auch  
40 mit keinerlei öffentlicher Begleitung und Erklärung. So ist es nicht  
41 verwunderlich, dass bis heute kaum jemand weiß, dass IT-Sicherheit und

42 Datenschutz bei den Smart Meter Gateways auf Bankenniveau sind. Und der sehr  
43 hohe Schutz-Level ist richtig. Wir werden bei der Digitalisierung der  
44 Energiewende immer auf sehr hohe Standards bei der IT-Sicherheit und dem  
45 Datenschutz achten.

46 Die meisten Kunden werden trotz intelligenter Messtechnik ihren eigenen  
47 Stromverbrauch nur beobachten können, wenn sie dazu in den Keller steigen und  
48 mit einer Taschenlampe einen Lichtcode in das Messgerät eingeben.

49 Dabei hat allein die Visualisierung des Verbrauchs schon bemerkenswerte  
50 Vorteile: Im Schnitt sparen Haushalte dadurch ca. 12% des Stromverbrauchs ein.  
51 Deutschlandweit ist das mehr als doppelt so viel Strom, als das gigantische  
52 Kohlekraftwerk in Hamburg Moorburg erzeugt. Die Bundesregierung sucht  
53 händeringend nach Potentialen für den Klimaschutz? Hier wäre eins.

54 Wir fordern ein, dass die Chancen der Digitalisierung für die Energiewende nicht  
55 länger derart sträflich ignoriert werden. Wir fordern ein, dass die  
56 Bundesregierung aktiv dafür sorgt, dass zeitliche Preissignale bei den Endkunden  
57 ankommen und diese so von den Vorteilen der smarten Messsysteme profitieren  
58 können. Und wir werden politisch dafür kämpfen, dass auch kleine Akteure stark  
59 gemacht werden im System der Energiewende und Zugang zu den wichtigen Märkten  
60 erhalten.

61 Wir bitten Stadtwerke darauf hinzuarbeiten, auch Wärme- und Wasserverbrauch bei  
62 den Haushalten mit Smart Meter Gateway elektronisch abzulesen, anstatt zwei  
63 Ablesesysteme parallel zu unterhalten.

64 Denjenigen, die den Ausbau der erneuerbaren Energien bremsen, weil sie eine  
65 angebliche Lücke bei der Versorgung mit Speichern befürchten, rufen wir zu:  
66 Speicher sind nur eine von vielen Flexibilitätsoptionen in Deutschland. Es gibt  
67 riesige Potentiale für dezentrale Speicher, Verbrauchssteuerung und  
68 Sektorkopplung; die zusätzlich zu den regelbaren Erneuerbaren und dem  
69 überregionalen Ausgleich von Erzeugung und Verbrauch problemlos 100% Erneuerbare  
70 abbilden können. Wer sich nicht einmal darum kümmert, dass Netze und Verbraucher  
71 smart werden, bei dem wird schnell erkennbar, um was es sich bei der Klage um  
72 angeblich fehlende Speicher handelt: um eine reine Ausrede, um nicht zuzugeben,  
73 dass er oder sie die Energiewende überhaupt nicht will.

## Begründung

Erfolgt mündlich.